



Beilage zum General-Anzeiger für die gesamte Neumark.

3. Blatt.

Landsberg (Mark), Sonntag, 18. November 1923.

Nr. 20.

Aus der Geschichte des Ritterguts Jahnfelde. (Kreis Landsberg). Von Hänseler-Bantoch. (Nachdruck verboten.)

Das etwa acht Kilometer östlich von Landsberg gelegene Dorf Jahnfelde wird urkundlich 1298 zum ersten Male erwähnt. Im Mai jenes Jahres fand in Soldin die Verlobung der Witwe des Herzogs Preußenstift Margarete von Brandenburg, mit dem Herren Niflot von Wolfow statt. Die Ehe kam allerdings nicht zustande. Dabei werden als unverhofft gernmehr u. a. Rittergut v. Marwitz, Wollow und Jahnfelde eingeschlossen waren. Meineke (Memel) von Wolfow begann und zwei Jahre später wieder als Beige in der Stiftungsurkunde des Klosters Gimmlifüdt. 1337 gehörten nach dem Landbuch der Neumark zu Jahnfelde 64 Hufen; das Rittergut hatte 4 Hufen. Wolfow befür die beiden Lehnsdienste ebenfalls 4 Hufen. Wie lange dieses Rittergeschlecht in Jahnfelde ansässig blieb, ist unbekannt. 1343 kommt noch ein Peter Janselde von Wolfow (richtiger wohl Peter v. Wolfow-Jahnfelde) in einer in Briesen ausgestellten Urkunde als Zeuge vor. Die lebten dieses Geschlechtes waren wohl Christian (Christian) und Friedrich Wolfow, deren Sohn Christian von Oberbantoch den Melchior Bantoch zu Sennin auf Burgkunstadt zum Anteil übertragen mussten. Möglicherweise war dies Geschlecht keinen Namen nach dem Dorfe Wolfow (Kreis Lebus) angenommen hatte. 1290 wohnte ein Ritter Joachim von Wolfow dem von den Markgrafen wegen der Bede zu Mitten gehaltenen großen Landtag bei. War er es vielleicht, dem Jahnfelde den Namen verdankt? (Johannes, Jahn, Jan).

Im 15. Jahrhundert war das damals in der Neumark reichbegüterte Geschlecht der v. Strauß und Bantoch endgültig. Am 20. März 1499 wurden beehnft Claus und Hans, Gebrüder zu Wormsfelde, Jacob, Hans, Klaus und Ebel, Gebrüder zu Bernitzow, Bette zu Jahnfelde, Otto zu Stolzenberg, alle Gebrüder und Beftern, die Streuken genannt.

Im 16. Jahrhundert werden die v. Lato w als Lehnsräger in Jahnfelde erwähnt. Sie hatten auch Anteile von Bantoch und Borsluch, wie das Nachbienewegest von 1565 angibt. Nifel v. Bantow verkaufte 1576 etwa ein Drittel seines Anteils, nämlich 8 Hinterguthuhnen, einer d. Bantow großen Bauernhof, 2 bewohnte und 3 unbebaute Wüstenhöfe, an Friederich v. Bantow. Mit dem übrigen Anteile eines Anteils wurde 1626 mit dem Regierungsschreiber Caspar Wohlens, dem Gebrüder Bantow beehnft, Garben und Weltmar, Friedrichs Söhne, Wolf und Kaspar, Almus Söhne, und Christopher Nifels Sohn. Dann kam dieser Teil an Christopher v. Urru h und von dessen hinterbliebenen Geschwistern und

"Kreditoribus" 1654 an den Kommandanten von Landsberg, Oberstleutnant Christop v. B. Kurlen. Nach seinem Tode wurde das Erbe von den Nornündern seiner Kinder nebst sechs nach Stolzenberg gehörig gewesenen Hufen 1673 an Dietrich v. Marwitz verkauft, von dem es Otto Ludwig v. d. Marwitz erbte. Dieser verkaufte den Anteil 1714 an Friederich Wilhelm v. Schöning.

Außer diesem sogenannten Bantow'schen Anteil bestand seit alter Zeit noch ein zweiter, der Rüdelle'sche. 1571 wurden in Jahnfelde beehnft Appel (Apolo), Wolf, Dietrich, Christopher und Kaspar, Gebrüder v. Rüdelle, mit 20 Hufen, einem Vorwerk, Seide und Sonnigpachten. Davon müssen alsbald 14 Hufen nach Stolzenberg wiederholt verkauft worden sein, die aber 1661, 1673 und 1677 durch Kauf wieder zurückfielen. Am 12. Juli 1714 ging der Rest des Rüdelle'schen Anteils, 14 Hufen, an Balthasar und 4 Hufen, an Gottlieb v. B. Bantow. Ein Jahr später in Zahlung v. B. Bantow an einen aus dem Bantow'schen Rittergeschlecht erworbener hatte. 1593 folgte im Besitz der Brüder Hieronymus und Sigismund v. Bantow beehnft. Noch im selben Jahre ging das Beleihung an Almund v. Liebenau über, 1609 an seinen Sohn Karl und Almus; als deren Lehnsräger erscheint 1618 wieder ein Rüdelle, Adam, ein Sohn des 1571 beehnften Christopher v. Rüdelle aus Gralow. Von ihm erbt den Rittergut sein Sohn Kaspar auf Bantow, wie der Lehnsbrief vom Jahre 1643 zeigt. Dieser verkaufte seinen Anteil an Jahnfelde 1673 an seinen Schwager Joachim Wilhelm v. Rüdelle auf Bantow.

Die Rüdelle's waren auch Besitzer von Schloss Bantoch, Gralow, Bollhagen, Morn und Lippe. 1601 waren die Güter geteilt worden, und Dietrich v. Rüdelle war nach Bantow, Joachim Wilhelm v. Rüdelle hatte Kaspar's Schwester Anna zur Frau.

1674 ging der Rittergut an Ludwig v. B. Bantow und weiter an Dietrich v. d. Marwitz und Bantow. Er wurde nun wie der Bantow'sche Anteil an Otto Ludwig v. d. Marwitz als Oberstleutnant v. B. B. v. Schöning übergeben.

Ermittelt mag endlich noch werden, dass die v. B. B. offen, die seit Jahrhunderten schon in benachbarten Gralow endgültig waren, und Gordon, ein 1640 Kommandant von Friederichs Diensten und mit einer v. Strauß aus Stolzenberg verheiratet, ebenfalls für kurze Zeit kleinere Anteile von Jahnfelde in Besitz hatten.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatten also die v. d. Marwitz sämtliche Anteile in ihrer Hand beehnft, es gelang nur: "Der Herr Marwitz" (Dietrich v. d. Marwitz nachher seine Enkel, sein Patron), "Vetter waren nun Friedrich Wilhelm v. Schöning bis 1730, Ludolph bis 1749, Hanns Wilhelm bis 1778, Joh. Eberhard bis 1785, Friedrich Wilhelm bis 1793, dessen Witwe bis 1819 als Auktioniererin,

dann Hanns Wilhelm, Landrat in Bölkow, die Gemahlin des ersten Schöning, Anna Barbara, geborene v. Schmalenberg, starb am 5. Mai 1721 und wurde im Gewölbe unter der Kirche beiehrt. 1733 brauften die Kirche und der nach Wormsfelde zu gelegene Teil des Dorfes ab. 1722 wurde der Landrat v. d. Marwitz von König abgesetzt und der v. Schöning auf Jahnfelde sein Nachfolger. Die Kreisbewohner hatten sich verbündet an den König gewandt, ihnen den bisherigen Landrat zu lassen, aber „Se. König Majestät wollten keinen, der einer v. Marwitz zum Landrat im Landsbergerkreis wäre“ waren.

Die Gemahlin des letzten Jahnfelde Schöning, hie Florentine; nach ihr hat „Bölkow Hain“ seine Bezeichnung erhalten, der 1829 „eingetragen“ wurde. 1819 wurde v. Schöning zum Gouverneur Schleswig-Holsteins ernannt. Das Florentinum umnet der nach Landsberg führenden Chaussee, nicht seinem Wunsch gemäß seiner früh verstorbenen Tochter (der 1840 verstorbenen Pauline) der 1842 verschiedene Major A. d. Landrat Hans Wilhelm v. Schöning.

Durch Heirat kam Gut Jahnfelde an die Familie d. Schulenburg. 1848 erwarb durch

Erwerbgleich für 200 000 Taler Charlotte Auquith v. Schöning das Rittergut. Sie war seit

1841 verheiratet mit Graf Otto Werner v. d.

Schulenburg von der sogenannten „schwarzen Linie“.

Gegenwärtig befindet sich das Rittergut im Besitz der Familie v. Carnap-Bornheim.

Nofturno . . .

Bon Hedwig Lange - Landsberg a. W.
Trauerfeier hängt um die dunkle Tür.
Still steht der Wanduhr. Pendel
Aufschlagend auf dem Klavier
Liegt noch das „Largo“ von Händel.
Das du siestest beim Dämmerchein,
Wenn es Wind geworden,
Kein maniert und gödnen rein
Verlangt es in sanften Morden.

Durch's Fenster fließt das Mondenslicht
Umkräftigt dem Bildnis im Rahmen.
Zu läse bereit dein liebes Gesicht
Und stärkst deinen Namen.

Dann starre ich in die Nacht hinaus,
Und irr durch die einzame Nähe.
Hut ist mein sonstig durchsetztes Haus
Ein Trümmerfeld seiger Träume. —
Auf dem Friedhof liegt gestett mein Gott
Unter dichten Eichen.
„Schere, o sehr noch einmal zurück!“
Kann sie ja immer wieder vergessen.

Schweigend leg' ich vom Leid durchrecht
Grisil zusammen die Noten.
Meine einzame Seele geht
Bin zur geliebten Toten. —

Herbstbilder im Nehebruch.

Von Johannes Koeppen.

(Nachdruck verboten.)

I. Die Dorfstraße.

Der Sonnenuntergang ist unterwegs. Mag nicht er auf der Schneebereiche ist, mag nicht er durch die Thorntürken. Ihm läuft er höchstwahrschienlich über die Schneebäder, die der Nachtreigen verloren und liegen gelassen hat. Unter Hof ist ein blauer Siegel geworden. Wobei gelbe ordine Ahornblätter lagern auf ihm die freudig und quer. Sie haben Herbstzeit, spielen „Wir fahren auf den blauen See“ und fliegen ins Land Bergens. Der Wind fährt mit einem großen Wollentaschenstuch. Der Herbstklimm macht die blauen Augen einmal zu, einmal auf. Die Bauernhäuser hinter Weidern, Papeln und Eichensträuchern lüfteln sich in laufende hunde Kopftiere hinunter. Dorfstraße lädt frische Blüten und müßen alle ihre schwärzen Beeren aufzischen. Münzertwertiges Volk, das hier zuspricht, spricht, allenfalls überzeugendes Buchenholzverbrüderliches. Vornein wohnen in den Oberseehotels: Droschen, die den Anschau und Sagen verpatzen. Graf Höher knüpft noch eine Stufe höher und spukt die Schonen herunter, doch es ist nur so prasselst. Aher mit Eleganz — und abschiss der Dorfstraße ...

II. Wässer.

Die Wurfelglitter glisten nach wie nach Tropfen. Ihre Silbergläser, die Bischöfchenabben, haben heute morgen Adieu gesagt. Krebsköder, die vor wenigen Tagen noch nosemse über den Siegel glichen, seitlich sich nach dem Grunde ab. Seerosen und Mummmeln haben ihre Kraut verloren. Schülz und Mohrweiber halten ihre weibsfüßige Radkommenheit in der Tiefe fest. Sie wissen, was kommt.

Alle Blütenleger sind verlogen. Paddekar, der Dicke, den die leise Wasserstimme gesangt hat, schüttelt sich vor Entzücken. Großen und sah war die Dame Errrrr! Er kreest verweigert alle Werte von sich und lädt sich wie ein Stad faules Holz in den Schlamm fallen ...

Die Jägerjungen häfer haben sich auch schon vertrempelt.

Wellen kräuseln über das Wasser von unsicheren Gedanken über eine Sire.

Den Weiben, die sich sträuben wollten, bläst der Wind alles Gold aus den Haaren.

Ein einziger Hahnennest reift ein einziges Auge auf, als wäre er zu Tode erschrocken.

Sine Höchstheit, der Herr Fischreiter, sieht die Ufer über. Seine silberblanken Wünsche sind längst in die Tiefe verschwunden. Nur quirlige Süßlinge tanzen noch. Aber so einer geht in den hohen Bah. Gs lohnt nicht.

Gestern abend sind auch die Wildgänse angekommen. Da ist es Reisereizeit Und er streift rauschend ab.

Argendwo steht ein geahntes, fernblühendes, südliches Wasser ...

III. Der Fotos.

Zelt, im Bergchen, ist er am schönsten. Die Säfte mit ihren Eichenbüchsen verträgt sich langsam. Die Papeln am Obstbaum flammen schon gold. Weiden und Erlen ziehen, indem die Blätter und brachte der Wüsten wie Haseln bremen.

Im herbstblauen Bluh wächst ein Segel, dessen Stiel unvergründlich tief unter dem Kahn mischtannten.

Der Berg des Randandes hatte matte Sonne. Der Wald im Süden ist blau verfärbt. In seinem Saum fallen Ahornbäume mit Orgeln aus Birkenrinde und Granat.

Ein Auto fährt die rosige Chaussee entlang, wie eine Spur am Boden. Marienweissen werben aus dem Grase des Wetterandes weiche Esche in den Wind, als wollten sie untergegangene Schönheit an die Wolken binden ...

Bon einem Heuer zieht Braubrand auf. Weckte Blätter-blättern an den letzten Kaufoßeln.

Wenige Blaumeisen schnurren um die Zweige der Eichen.

In der ältesten Luft hängt ein Habicht. Rächen, die in der jungen Saat gefüsst haben, werden von Wind in den Himmel geschüttet. —

Das alte Schulhaus.

Von Karl Böbel.

An den Fenstern des Hauseskunzens ist der Zinnenzimmermann im Jahrzehnt 1828 eingezogen. Blaustoff ist er gewesen, doch sein Fach hat bis heute die Seiten überdeckt. Geschäftsfrauen, Geschäftester gingen. Ihre Bilder haben sich fast alle in ihm ihr Bild und Kästen geholt, um draußen im harten Leben befestigt zu können. Der Lehrer Kunst hat sich an ihnen verlustig. Die meisten blieben in der Dorfgemeinde. Nur wenige lebten in den Nächten. Einziger ist sogar ein kleiner Lehrer geworden. Unten am Ende stand viele er nach dem Tages Mäuse seine Mäuse. Manches lebensfrische Gedicht, manche gehalbvolle Erzählung ist aus seiner Feder gesprungen.

Die Lehrer schaffte den Lehrer ins Dorf. Die meisten haben lange Jahre dort ausgehalten und sind mit der Regen und ihrer Eigenart vertraut, bis sie die befremdliche Ausbildung ihrer eigenen Kinder einen Schritt weiter nach der Stadt hin oder gar in die Stadt taten. Hier und da stellten junge Kräfte die Spannung des Verwaltungsteils der Schule mit einem fest angestellten Lehrer aus. Doch sie konnten meist recht wenig holden, und bald haben sie die Türlaube des Schulhauses zum letzten Male von außen geschlossen.

An die Straße hat es der Baummeister gesetzt. Es blieb ihm auch kein anderer Wahl, denn die Bäder hat mir eine Straße, die Straße. Vorder braucht ein Baumwurm vor, so sueter die Kinder leicht und denn die Erziehung nicht durchs Leben gehen kann. Einmal ist es auch aus, dass der Lehrer hat Kind und seit Unterricht beschäftigt. Nur die ganz kleinen Kinder machen lange halbe und schwer durchs Fenster, was da ihr Interesse erzeugt hat. Die Großen — es sind ja nur acht Fahrgäste hier vereint — folgen dem Lehrer, der seine Lektion hält.

An der Wand hängen ein paar Landarten, die alten, die hier einst gelebt, eing in der Erinnerung haften geblieben sind. Die Veränderungen des Reisens hat der Stift des Reichs noch nicht eingetragen. Für die Wissenschaften das Bild: die Gans, das Huhn. Allerlei Sprach- und Sprechfreiheit wird hieran herausgearbeitet. Das Thermometer treift im Sommer viele wenigerle Blöde, ob's nicht zum Höhre reicht. Im Winter prüft es das Blüte des Lehrers, das die richtige Temperatur vorhant. In der Ecke postiert sich der dickenhäufige Schrank, der die wenigen Apparate für Naturlehrer herbringt. Auch die Schnurwerkse liegt hierin wohl versteckt. Im Sommer hat der Magazin sein Bedürfnis zum Leben, um so mehr magt es im langen Winter davon Georwan.

Der schwere Oden steigt in der kalten Jahreszeit trüffig Wärme. Nur meint er es zu gut mit denen, die ihm nie lägen. Er zieht es fast, während die andern die Wärte habhaben, noch die Eltern und Freunde nicht gleichzeitig und der Herr Wind regt regt kaum manchmal uns freilebende Daus jäh.

An der anderen Seite des Schulhauses wohnt der Lehrer mit seiner Familie. Oben im Dachboden findet man noch einige Zimmer, für ihn, wenn er sich für seine sechs zahlreichen, körpe Unterkommenen finden kann.

Maurer moderne Lehrer wurde ins Dorf berufen. Den neuen Gehraum entwidmete die Möbel und Bilder mit, und der Abstand ging auf die Dörfer über. Doch Wohlmeint machte davon, und mit Wehmuth im Herzen fürchtet er von dem Lehrer, dem er jenes Vieles zu danken hat.

An den Winterabenden schwört der Lehrer als Zeigten den Taffofie. Die Bierzettelfreie verraten am nächsten Morgen, wo einer nicht wußte, wo der Altenbeiter zu suchen ge-

wesen ist. Leichte Vollsiedler hüpfen durch den Schuh. Die Sale der Gelge hilft mit, wenn die schwierige Stelle nicht getroffen werden will.

Von außen bietet das Haus nicht das leiste Gesicht. Die Witterung hat ihm aber mitgetheilt. Der Bewirt denkt einer drohenden Erinnerung. Die Fenster schützen nach Oer. Das Dürmen mit dem Glälein läuft vor Ater.

Die Blumen vom Fenster streuen Harze und Dost. Ein Bonbon liegt in Bauer. Im Schuppen summende Bielen.

Mit der langen Viech im Munde vendelt der alte Lehrer an der Dorfringe hin und her. Gartien sucht er Cholera und vorübergehende Stoffkrankung. Wenn sie vorgetragen werden, dann ist sie gar kein Feind. Die Einwohner lassen sich den Feuerbundenden den Fingern des Käfers, des Dumontins, des Gefolgs und trinken sich satt an den rauchenden Metoden.

Kleine Blätter.

„Für die Kat“, „Das ist für die Kat“ sagt man von Dingen, die wenig Wert haben und die den Unvorsichtigen nicht genügen, die man an sie stellt. Wie ist diese Redensart entstanden? Sie hängt wohl damit zusammen, daß die Käfe von dem Lich des Menschen nur den Abfall erhalten. Daher kommt auch das Wort „Käfigentlich“, an dem die Kinder sich. Den Kindern wurden ursprünglich glatziger Sperlen oder auch die Reise der für den Hauptlich bestimmten Maiblatt aufgetragen; sie benannten also wie die Käfe das, was abrig blieb. Der „Käfigentlich“ hat früher auch „Bettentlich“, weil die Mutter bei Betteln an einem Bett, dem Lich jagen, an dem gerissene Sperlen verstecken. Und der Oter nimmt man keine Käfe, die den Kindern vorgeworfen werden. „Käfigentlich“. Es ist also auch hier das Geheimwissen mit der Redensart „Für die Kat“ bezeichnet.

Allerlei Kurzwell.

Federkampf. Zu diesem ebenso einfachen wie sehr lustigen und unterhaltsamen Spiel ist eine einfache Bettüberwurf nötig. Auf einem breiten Blag (Sof) werden mit dem Stoffabzug zwei lange, parallel laufende Striche in der Entwicklung von acht Metern gezogen. Die Hälfte der Spielerin behält die eine Linie, die andere Hälfte die zweite Linie. Zwischen die beiden Linien tritt der Spieler, der außer der Regel Notizbuch und Bleistift haben muss. Er stellt sich genau in die Mitte, auf einer Stiel. Dieser Stiel und lässt beim dritten Blag die Hände durch Auswürgen soviel, daß der Spieler von beiden Seiten herzt und die Partie hemmt sich. Der Feder über die Linie her an beiden Parten zu bläzen, um das Blag zu gewinnen. Nach zehn Spielen werden die Treffer zusammengezählt und der Spieler, der steht, welche Partei gewonnen hat. Wissam wird ein anderer Spieler gewählt.

Aus der Weisheitstruhe.

Das Schergerwerb ist eine der ältesten, die es gibt. Es ist schon auf ägyptischen Bildernarbeiten dargestellt, die auf 2000 v. Chr. zurückgehen.

Die Schreibmaschine geht in ihrem Ursprung schon bis ins Jahr 1714 zurück. Damals nahm ein Herr aus Frankreich einen Miss-Genet auf eine Maschine, welche Schriftzeichen „gleich gedruckt“ auf Papier schrieb. Schreibleitung: Paul Dahms.

Allen freunden u. Bekannten, die uns ihre Teilnahme so lieber und wohltuender Weise gewünscht haben, den Verein der Ost- u. Westpreußischen Pensionär- u. Ehrenbürgerverein, insbesondere Herrn Pfarrer Kellner für seine trostreichen Worte unsern tiefschürfenden Dank.

Familie Henßel.

Landsberg a. W., den 16. Nov. 1923

Für die vielen Beweise auf richtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Einschaffens sagen wir herzlich allen bestehenden Dank. Besonders Dank Herr Archidiakonus Nielte, der die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und der Armenpflege.

Minna Liese geb. Dietrich und Töchter.

+ Für Kranken! +

Behandlung chronischer Krankheiten durch streng wissenschaftlich-rationelles Naturheilverfahren.

Spezialität: Brust- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkulose, Blut- und Magenkrankheiten, Nerven- und Frauenleiden.

Naturheilpraxis F. M. Henning, Landsberg (Warthe), Bergstraße 41.

Sprechzeit: 9-1 u. 3-6, Sonntag 9-2 Uhr. Minderbemittelten Ernährung.

Komme auf Wunsch nach außerhalb.

Motorräder!!

Wanderer - Alfa - Derad liefert preiswert

Automobil-Centrale

Kermann Mack

Theaterstraße 14-16. Telefon 63.

Rotella
Margarine - Fabrik Berlin.

Vertreter:

Lubisch & Niercze
Landsberg a. W., Moltkestr. 10, Telefon 791.

Flachsstroh

Janje jeden Polzen
gegen Raße gege
tausche geg. vorräthe
Seiler. u. Webwaren

W. Golze,
Seilwarenfabrikat
u. Flads-Brotfabrik
Wasserstr. 9. Tel. 891

Landsberger
Plan- und Sackfabrik
Franz Kelm
G. m. b. H.
Landsberg (Warthe)
Fernsprecher 202.

NIXE-
Schauflüdler
sind
die
besten!



Nichtung!
Wer bezahlt die
altherühmsten
Tagespreise für
Schlagtpferde

und Nothlandstungen?

Nur die
Zentral-Rohschlächterei

Pfitzer.

Zur Nachweis zahlreiche
die altherühmste Beweissammlung!

Wichwagen
heute Tag und Nacht bereit!

Landsberger
Zentral-Rohschlächterei

Arnold Pfitzer,

Landsberg, Theaterstraße 2.

Telefon 605.

Mühlens-
beschneider
für Fleisch-, Mahl- und
Schneidemühle n. elekt.
Arbeits gerichtet

Richard Witte,

Ullmann, Ulfarre,
Untermühle 5.

Mendamitische 5.

Untermühle 5.

Der Deutsche Unterhaltungs-Rundfunk
gibt täglich Konzerte, Vorträge
erstens und humoristischen Inhalts.
Jedermann kann empfangen.

Radio-Apparate

erhalten Sie körpl. und betriebs-
fertig in bester Ausführung bei

A. Schaps, Landsberg a. W., am Markt.

a. rum. Autobenzin

in grossen und kleinen Mengen
zu billigen Tagespreisen bei

Aug. W. Martens, Kom.-Ges.,

Oelimport und techn. Spezialgeschäft
Wollstraße 61 Landsberg (Warthe) Telefon 483

Benzinstation der Deutschen Petroleum-
Verkaufs-Gesellschaft, Berlin.

Wir kaufen für sofort
einen wirklich erstklassigen

Großstückschneider. **Schüler**
Dahse & Mellerowicz,
Brüderstraße 4.

für 200 Meterlänge
und Nachdruck.

Kortolin. Guteschleifer
Kortolin, Getreide-
Zeile bei Jelenstadt.

Ein schönes, langlebiges
Säge zu sofort oder
später einen möglichsten
erfahrenen.

Junger Mann
lässt Werkstätte für
Bogenbauer u. Werkstatt
Gef. Otto Barth, Börse
Ge. Hollen-Abb. Reiset.

Zauschnüre für sofort
begut. Herstellung von 10-18 L.

Frau,
noch rauher als eine An-
dere. über alle Abarten
sofort für H. L. Reiset
wirtschaftlich gestaltet.

Richard Witte,
Fleischerei Dötschen
bei Groß-Häfenwerder, a.

d. General-Anzeiger.

Zimmer

off. ut. G. 6. 676

Aktien

befund, unverhoffte
deutende Schwäche vor-
handen. Große Gewinn-
chancen in großen und
kleinen Polzen.

Fahl-A.-G.

für Landw. u. Industrie
Berlin B. 35,
Steigstr. 81. Tel. 30-31.

Jugen hypophyse
für kleinere Güter; auch Genossen-
schaften Beratung. An-
fragen gegen Rückporto.
Rogenrechts-
gesellschaft Berlin,
Zehnstr. 1, Tel. 11-
111. Liegauer 1.

Bandwirkeisen
von 160 und 30 Mgr.
Gussgründel mit 2, 6 und 12 Mgr.
sofort verlässlich

Paul Borchert,

Wittenberg,
zu erwerben in Co/
Voley.

Einige
Landgründel mit
Land und Garten
sofort verlässlich durch

Disselhoff,
Rabensteinstr. 10.

Grundstücke, kleine
Häuser und Schuppen
zu. mit Städte für Klein-
nied. Hauses Str.
Über Winter u. Sommer.
Angab. u. G. 6.
689 an den Gen. Ang.

Seifel haben
Kräuter, Krönig.

Einige
Hunde

Haars und Ho-
hle abzugeben.

Dressurwinger,
Döllencodung.

Altmarktalle

verkauft man bei

Herbert Frost,
Wetzel, angestellt
Metallhandels-
Wall 37. Tel. 110.

Gelödt zu sofort nach
1. 12. aufs Jahr nach

Durch-Werken
Kinderzufülln.
über Kindergarten, 8

3 Km. von 14-18 L.

Zauschnüre für sofort
begut. Schneider Samm.

Geb. nach Regenwun-
dung. Räte der

Zimmer

mit solcher Rauheit.

Festzettel, Kleider-

T-Träger U. Eisen

Stabeisen
Bandseisen — Bleche.

Drucksachen
aller Art fertigt schnellstens
General-Anzeiger,
Landsberg (Warthe).

Landwirtschaft,
mit Stoßfeinlage,
mit allen Größen
und Formen fests
gekürt. Auswahl
in allen

Herrnartikeln.
R. Appenzeller,
Briegelstraße 1.

mit zerbrochene
Grammopholplatten
taut

O. Kranich,
Briegelstraße 1a.

Heim. Kamins über
8-10 cm breit, zu
aufzusetzen gef. off. u. 2. Kl.
700 an d. General-Anz.

Gebrauchte
Maschinen, häusliche
Haushalte, Spielachen, i-
5 jähr. Kunden zu kaufen
off. u. 2. Kl. 2.
824 an d. Gen. Ang.

Wesseler
Burgmühlen
zu kaufen gehabt. off. u.
2. Kl. 6974 a. Gen. Ang.

Landsberg in Polen
Wache Bromberg sucht
Landsberg in Deutschland.
Südliche Landsberg a. W.

wechs. Austraß
zu lebensmittel
gegen. Verhandlungen
off. unter d. Gen. Ang.

Landwirtschaft,
Maschinen, häusliche
Haushalte, Spielachen, i-
5 jähr. Kunden zu kaufen
off. u. 2. Kl. 2.
824 an d. Gen. Ang.

Wesseler
Burgmühlen
zu kaufen gehabt. off. u.
2. Kl. 6974 a. Gen. Ang.

Landsberg in Polen
Wache Bremberg sucht
Landsberg in Deutschland.
Südliche Landsberg a. W.

wechs. Austraß
zu lebensmittel
gegen. Verhandlungen
off. unter d. Gen. Ang.

Landwirtschaft,
Maschinen, häusliche
Haushalte, Spielachen, i-
5 jähr. Kunden zu kaufen
off. u. 2. Kl. 2.
824 an d. Gen. Ang.

Wesseler
Burgmühlen
zu kaufen gehabt. off. u.
2. Kl. 6974 a. Gen. Ang.

Landsberg in Polen
Wache Bremberg sucht
Landsberg in Deutschland.
Südliche Landsberg a. W.

wechs. Austraß
zu lebensmittel
gegen. Verhandlungen
off. unter d. Gen. Ang.

Landwirtschaft,
Maschinen, häusliche
Haushalte, Spielachen, i-
5 jähr. Kunden zu kaufen
off. u. 2. Kl. 2.
824 an d. Gen. Ang.

Wesseler
Burgmühlen
zu kaufen gehabt. off. u.
2. Kl. 6974 a. Gen. Ang.

Landsberg in Polen
Wache Bremberg sucht
Landsberg in Deutschland.
Südliche Landsberg a. W.

wechs. Austraß
zu lebensmittel
gegen. Verhandlungen
off. unter d. Gen. Ang.